

Sammler sein Augenmerk auf diese richten, um günstige Beute zu machen. Die schlanke, unscheinbar weiß- oder gelbgran gefärbte Puppe ist mit dem Kopf aufwärts in vertikaler Richtung an Zweigen oder Pflanzenstengeln befestigt, von Schmarotzern haben die Raupen wenig zu leiden, die Zucht ist leicht. Die Puppen überwintert man auf reinem Sand und bedeckt sie mit feuchtem Moos. Wenn man sie Mitte Dezember ins geheizte Zimmer nimmt, schlüpft der Falter Anfang Januar. — Autor berührt zum Schluß seiner Mitteilungen die leidige Aberrationsfrage und meint, daß die meisten der vielen, vielen Aberrationen, die in jüngster Zeit aufgestellt wurden, „keine Berechtigung haben“. Er zitiert hierbei die anderen Ortes deswegen gebräuchte Bezeichnung „Namensbäckerei“ und wünscht, daß die betreffenden Autoren ihre Dienste einer besseren Sache widmen möchten. So oft dies Thema angeschnitten wird, verbleibt die Kundgebung solche eines subjektiven Empfindens. Eine „Berechtigung“ können wir beim besten Willen auch der winzigst gekennzeichneten Aberration nicht absprechen, wohl aber wäre darüber zu streiten, ob deren Benennung nötig gewesen ist. Aber auch hierbei geht ein beträchtlicher Teil wirkenden Widerstandes verloren, wenn wir in Betracht ziehen, daß diese Namen für aberrative Zustandsformen (ich meine hier nur solche, nicht Namen für mehr oder minder glückliche Versuche der Rassen- oder Unterart-Spaltung) ja a priori keinen Anspruch auf wissenschaftliche Behandlung haben, seien sie nun nach Originalen mit starkem oder mit schwachem Aberrationscharakter aufgestellt. Aber wir treiben bei unserer Liebhaberei ja nur einen kleinen Grad von Wissenschaft im Sinne des Wortes und da ist es doch einleuchtend, daß diese Namen im entomophilen Verkehr eine Erleichterung bei der Verständigung bedeuten. Es ist dies einfach eine Kurzschrift für eine langatmige Beschreibung. Die Methode unserer Sammler, ihre Befriedigung darin zu setzen und ihre Tätigkeit als beendet anzusehen, wenn sie von jeder Art ein Pärchen (Männchen und Weibchen) im Kasten zu stecken hatten, kann wohl als veraltet bezeichnet werden. Heute soll der Sammler bestrebt sein, sich eine Reihe von Individuen jeder Art in möglichst verschiedenen Varianten zu beschaffen, aus denen er dann erst das Wesen der Art erkennt, und den Wert dieser oder jener Aberrationsrichtung für verwandtschaftliche und vielleicht auch für entwicklungsgeschichtliche Verhältnisse zu beurteilen lernt. Erst dann bekundet er, abgesehen von der biologischen Seite, wenigstens den erwähnten Grad wissenschaftlicher Tätigkeit. Um dies zu erreichen, sucht nun der Interessent seine Objekte durch Kauf oder Tausch zu erwerben oder zu ergänzen. Wieviel Umstände werden dann erspart, wenn er sich mit seinem Partner durch ein Wort verständigen kann, anstatt langer Auseinandersetzungen. Und welchen Umfang müßten die Händlerkataloge annehmen, sollten darin die zahlreichen Zustandsformen durch Diagnosen gekennzeichnet werden. — Es hat also alles Licht- und Schattenseite, sogar eine Namensbäckerei!

Und daß die Brauchbarkeit solcher Verkehrsamen auch in fachmännisch wissenschaftlichen Kreisen anerkannt wird, davon zeugen neuere Bearbeitungen populär-wissenschaftlicher Schmetterlingswerke durch Fachentomologen. Ich verweise nur auf das treffliche Werk „Fr. Berges Schmetterlingsbuch“, dessen 9. Auflage unter den Händen von Prof. Rebel, Wien, neu erstellt. (Verlag Nägeli & Dr. Sproesser, Stuttgart.) Kürzlich erschien Lieferung 8 und 9 des-

selben. Schlagen wir auf: Seite 136, *Agria tau* L. Nicht weniger als 17 Aberrationen führt uns der Autor namentlich vor Augen und darunter Fälle der Abänderung, die nichts weniger als bedeutend genannt werden können!*) Unter solchen Umständen darf man sich gegen die Namen nicht mehr spreizen und deren Ueberflüssigkeit nicht durch unbequeme Belastung des Gedächtnisses begründen. Dem abzu- helfen, dazu dienen ja die Schmetterlingsbücher und diese werden wieder nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie dieser eigentlich gar nicht neuen, sondern im Wesen nur gesteigerten Geschmacksrichtung Rechnung tragen. Berges Schmetterlingsbuch wird sich somit als unentbehrlicher Ratgeber in den Kreisen unserer Sammler einbürgern. Bemerkenswert und zeitgemäß ist in Lieferung 9 eine Tafel mit *Deilephila*-Hybriden und -Raupen. Lieferung 9 enthält eine umfassende Bestimmungstabelle der umfangreichen Eulen-Unterfamilie *Trifinae*, welche uns mit dem Wert einer Anzahl ungewohnter Gattungsnamen bekannt macht.

(Unter eigener Verantwortlichkeit des Verfassers.)

Lepidoptera aus Deutsch Ost-Afrika, gesammelt von Herrn Dr. C. Uhlig.

— Von *Embrik Strand* (Berlin, K. Zool. Museum). —

Das Kgl. Zoologische Museum zu Berlin hat von Herrn Dr. C. Uhlig eine zwar nicht große, aber schön erhaltene und aus z. T. recht interessanten Arten bestehende Sammlung ostafrikanischer Falter geschenkt bekommen, über welche hiermit ein Verzeichnis gegeben wird.

1. *Danaida dorippus* Klug v. *albinus* Lanz. Unicum von Usaramo.
2. *Acraea dammi* Voll. v. *cava* Smith. Usaramo.
3. *A. astrigera* Butl. Süd- u. Mittel-Pare. 20. VII. 1904.
4. *A. terpsichore* L. v. *rouyeti* Guér. Wie vorige Art.
5. *A. encedon* L. Usaramo. — Ab. *lycia* F. ebenda, sowie von: Rau-Fl., Kilimandscharo, Mitte XI. 1904. — Ab. *daira* Godm. Salv. Usaramo.
6. *A. fallax* Rogenh. Süd- und Mittel-Pare. 21. VII. 1904.
7. *Pyrameis abyssinica* Feld. Wie vorige Art.
8. *Precis pelarga* F. cum v. *albofasciata* Bart. Usaramo.
9. *Salamis anacardii* L. ab. *viridescens* Thur. Süd- und Mittel-Pare. 21. VII. 1904.
10. *Hypolimnas misippus* L. ab. *inaria* Cr. Usaramo.
11. *Byblia goetzius* Hrbst. v. *acheloa* Wallgr. Rau-Fl., Kilimandscharo, Mitte XI. 1904.
12. *Lachnocnema d'urbani* Trim. Rau-Fl., Kilimandscharo, Mitte XI. 1904.
13. *Dendrox antalus* Hopff. Zusammen mit voriger Art.
14. *Jolans silarus* Druce. Usaramo.
15. *Axiocerses punicea* Sm. Usaramo.
16. *Cupido sigillatus* Butl. Süd- und Mittel-Pare, 21. VII. 1904.
17. *C. kilimandjarensis* Strand n. sp. Rau-Fl., Kilimandscharo, Mitte VI. 1904. Beschreibung unten!
18. *Pieris pigea* Bois. v. *alba* Wallgr. Süd- und Mittel-Pare, 21. VII. 1904.
19. *Teracolus annae* Wallgr. Süd- und Mittel-Pare, 21. VII. 1904.

*) Vermißt wird die Form *hüttneri* Stich., bei der die Augenflecke des Vorderflügels gänzlich fehlen, die des Hinterflügels zu Punkten reduziert sind (Ent. Zeitschr. des I. E. V. XXI. p. 99), während eine *privata* Schultz genannte asymmetrische Bildung, bei der auf einem Flügel ein Augenfleck fehlt, berücksichtigt ist. — St.

20. *Terias hapale* Mab. Wie vorige Art.
21. *Papilio hornimani* Dist. Wie vorige Art.
22. *P. nirens* L. v. *lyceus* Doubl. Wie vorige Art.
23. *Boarmia uhligi* Strand n. sp. Süd- und Mittel-Pare, 21. VII. 1904.
24. *Osteodes turbulenta* Gn. Wie vorige Art.
25. *Bnmaea (Anrivillius) arata* Westw. Wie vorige Art.
26. *Ilema stevensi* Hohl. Wie vorige Art.
27. Unbestimmbare Syntomide von Usaramo.
28. *Secusio strigata* Wlk. Rau-Fl., Kilimandscharo Mitte XI.
29. *Deilemera apicatis* Hb., Uebergang zu ab. *tricolor* Feld. Süd- und Mittel-Pare, 21. VII.
30. *Eumeta? ngarukensis* m. Ein 50—60 mm langer Psychidensack von der Steppe Ngaruka, Anf. IX. 1904.
31. *Chalcidica (= Duonitus) rauana* Strand n. sp. Rau-Fl., Kilimandscharo, Mitte XI.
32. *Egybolis vaillantina* Stoll ab. *vittatula* m. Usaramo.
33. *Remigia archesia* Cr. Süd- und Mittel-Pare, 21. VII. 1904.
34. *Hesperia dromus* Pl. Usaramo.
35. *Cyclopides quadrisignatus* Butl. Usaramo.
36. *Parnara borbonica* Bois. Usaramo.
37. *Parnara fatuellus* Hopff. Usaramo.
38. *Parnara lugens* Hopff. Usaramo.
39. *Gegenes hottentota* Latr. Usaramo.
40. *Perichares albicornis* Butl. Süd- und Mittel-Pare, 21. VII. 1904.

Beschreibung der neuen Arten.

Cupido kilimandjarensis Strand n. sp.

Mit *C. cuprescens* E. M. Sharpe verwandt, aber dennoch auf den ersten Blick zu unterscheiden durch die blaugefärbte Oberseite; bei *cuprescens* ist diese nach der Abbildung zu urteilen einfarbig kupfer-rötlich, in der Beschreibung heißt es*): „Allied to *C. osiris* Hopff. and wings rather more pointed; the blue basal area hardly visible, both wings being suffused with a coppery lustre“.

♂. Ganze Oberseite blau, etwas violett schimmernd, Vorderflügel mit schwarzer Saumbinde, die mitten 1,5 mm breit, an der Spitze ein wenig breiter, am Hinterwinkel noch schmaler ist und sich linienschmal längs dem Vorderrande bis zur Basis fortsetzt. Ein undeutlicher, bisweilen ganz fehlender dunkler Querstrich an der Diskozellulare (bei *cuprescens* scheint derselbe deutlicher zu sein). Hinterflügel am Vorderrande breit, am Saume linienschmal schwarz, am Hinterrande graulich beschuppt; außerdem die Rippen aller Flügel teilweise, besonders gegen den Saum, dunkler bestäubt. Die schwarze Saumlinie der Hinterflügel innen durch eine ebensolche, an den Rippen unterbrochene Linie begrenzt, welche in den Feldern 2—5 die äußere Begrenzung je eines dunklen runden Fleckes bildet; von diesen Flecken ist derjenige im Felde 2 tiefschwarz, scharf markiert und innen durch einige orangegelbliche Schuppen begrenzt, derjenige im Felde 3 ist wenig deutlich und die beiden anderen noch undeutlicher (bei *cuprescens* sind alle mehr oder weniger deutlich und im Felde 1c findet sich ein tiefschwarzer, innen orangegelblich begrenzter Fleck

*) Ich halte es für nützlich, die Merkmale von *C. cuprescens* etwas genauer zu besprechen, da das Werk, worin diese Art beschrieben ist (A. H. Neumann, Elephant-Hunting in East-Africa, London 1897, 455 pp. 8^{vo}; pp. 437—55 enthält als „Appendix“: A List of the Lepidoptera collected by Arthur H. Neumann by Emily Mary Sharpe, hierzu Taf. p. 66: beschrieben sind: *Mylothris neumanni*, *Catochryops [Cupido] cuprescens* und *Mycalasis dentata* n. sp.) unter Entomologen ziemlich unbekannt sein wird und nicht leicht zugänglich ist.

ganz wie im Felde 2. Unterseite aller Flügel hellgrau mit einem Stich ins Grünliche (bei *cuprescens* graubräunlich und rötlich angeflogen, mit graubraunen oder braunen Zeichnungen); die Vorderflügel mit schwärzlichen, scharf schmal weiß umrandeten Flecken ähnlich wie bei *C. osiris* Hpffr. und *C. cuprescens* Sharpe; bei letzterer Art sind diese Zeichnungen jedoch ziemlich verschwommen. Unterseite der Hinterflügel wie bei *osiris* gezeichnet, jedoch findet sich am Rande nur im Felde 2 ein tiefschwarzer, außen lebhaft grün, innen orangegelb beschuppter Fleck, während sowohl bei *osiris* wie *cuprescens* zwei solche Flecke vorhanden sind. Die drei schwarzen, weiß umrandeten subbasalen Flecke sind etwa wie bei *osiris*, ein wenig kleiner als bei *cuprescens*; der submediale Vorderrandfleck ein wenig größer und schärfer hervortretend als die drei Wurzelflecke. — Flügelspannung 29, Flügellänge 15—16 mm.

♀ weicht vom ♂ durch breite schwarze Umrandung der Vorderflügel am Vorderrande und am Saume ab (2—2,5 mm, an der Spitze sogar 6 mm breit), sowie durch mehr violette Grundfarbe aller Flügel oben; an den Hinterflügeln ist die schwarze Vorderrandbinde ein wenig breiter und die Saumfleck treten wegen deutlicherer weißer Begrenzung stärker hervor als beim ♂. Im Analwinkel findet sich unten bei beiden Geschlechtern Andeutung eines ähnlichen schwarzen Fleckes wie im Felde 2; derselbe ist aber eigentlich nur durch die lebhaft grünen, die äußere Begrenzung bildenden Schuppen zu erkennen. Grundfarbe der ganzen Unterseite ein wenig dunkler grau als beim ♂. (Bei *cuprescens* sind, wenn man von den Wurzelflecken absieht, alle Zeichnungen der Unterseite der Hinterflügel recht undeutlich.)

Boarmia uhligi Strand n. sp.

Mit *B. (Alcis) voeltzkowi* Pag. nahe verwandt, aber u. a. durch das Vorhandensein von je 2 dunklen Flecken auf allen Flügeln zu unterscheiden. — Eine nahe verwandte oder vielleicht sogar identische Art kommt in N.-Kamerun vor.

Das einzige vorliegende Exemplar ist nicht gut erhalten, so daß die Beschreibung nur unter Vorbehalt gegeben werden kann; die Fühler sind abgebrochen und der Hinterleib zusammengedrückt, so daß ich nur unter Zweifel das Exemplar als ♀ bezeichnen kann. — Größe und Flügelform wie bei *B. voeltzkowi*, Färbung und Zeichnung der Oberseite der Flügel ebenso, jedoch letztere noch weniger regelmäßig, indem eine dunklere Saumbinde auch nicht angedeutet zu sein scheint und die Mittel- und Wurzelfelder mehr mit unregelmäßigen braunen Sprenkeln und Strichen überstreut sind. Am Vorderrande der Vorderflügel findet sich bei beiden Formen in etwa 5 mm Entfernung von der Basis ein dunkler ringförmiger Querfleck, der bei *uhligi* deutlicher zu sein scheint, dagegen hat *voeltzkowi* in 1,5 mm Entfernung von der Basis einen scharf markierten, kleinen, schwarzen Querfleck, der bei *uhligi* kaum angedeutet ist. Beide Arten mit dunklem Ring- oder Nierenfleck auf der Diskozellulare, der bei *uhligi* am deutlichsten ist; letztere Art hat außerdem, weiter saumwärts, im Felde 3 einen runden schwärzlichen Fleck, sowie in den Dorsalfeldern, etwa an der Mitte des Hinterrandes eine dunkle ringförmige Zeichnung. Hinterflügel mit zwei schwärzlichen Mittelflecken wie die Vorderflügel. Die Unterseite weicht von *voeltzkowi* nur dadurch ab, daß die dunkle Saumbinde ein wenig breiter (an den Hinterflügeln 8,5, an den Vorderflügeln 7, bei *voeltzkowi* bezw. 7 und 6 mm breit) und der Innenrand

derselben im Felde 5 der Vorderflügel ein wenig schärfer winkelig gebrochen ist; ferner ist die Mittel- und Wurzelfläche etwas mehr braun gesprenkelt und die dunklen Fleckchen des Vorderrandes treten schärfer hervor.

Eumeta? ngarukensis Strand n. sp.

Die äußere Bedeckung des Sackes besteht ausschließlich aus Dornen von irgend einer Pflanze, die weißlich gefärbt oder an der scharfen Spitze leicht gebräunt sind, etwa 40 mm lang und an der Basis reichlich 1 mm im Durchmesser sind, dicht an einander gefügt, der Länge nach, mit der Spitze nach hinten gerichtet und nur eine einzige, aber ununterbrochene Schicht bildend; da die Enden dieser Dornen nicht alle gleich weit vorgeschoben sind, ist die Länge dieser von den Dornen gebildeten Hülle etwa 50 mm; vorn ragt die innere, wollige Hülle des Tieres deutlich aus der Dornenhülle hervor. Die Breite am dicksten (vorderen) Ende des ganzen Sackes ist 10 mm hoch und 13 mm breit (oder umgekehrt), am anderen Ende bezw. 4—5 und 12 mm. Die wollene Hülle ist bräunlich gefärbt.

Leider ist es mir ohne die Imago nicht möglich, die Gattung genauer anzugeben, da aber die Säcke der Psychiden sich, meistens sogar leicht, spezifisch unterscheiden, ist man, wie schon vom bekannten Psychiden-Spezialisten Heylaerts wiederholt hervorgehoben, berechtigt, die Arten auch ohne Kenntnis der Imago zu benennen. — Eine verwandte Art scheint *Eumeta (?) salae* Heyl. (in: Notes Leyden Museum VI, p. 132) von Liberia zu sein.

Chalcidica (Dnornitus) ranana Strand n. sp.

Mit *auroguttata* H.-S. nahe verwandt, aber sämtliche Punktflecke der Vorderflügel orangegebl, etwas dichter beisammen stehend und anscheinend nicht zur Bildung von Längsstrichelchen zusammenfließend; die Hinterflügel, deren Grundfarbe von den Vorderflügeln nur sehr wenig abweicht (beide sind trübe grünlich-violett, der grünliche Schimmer an den Vorderflügeln am deutlichsten) überall mit orangegebllichen Punktflecken übersät, die durchgehends erheblich kleiner als die der Vorderflügel sind. Thorax orangegebl mit grünschwarzen Zeichnungen: drei schmale Längsbinden über die Mitte, jederseits dieser eine Längsreihe von 3 Flecken und vorn eine gebogene Querbinde. (Die eventuelle Zeichnung der hinteren Hälfte des Thorax nicht genau zu erkennen.) Abdomen grünschwarz mit zwei Längsreihen von je etwa 6 orangegebllichen, teilweise, besonders hinten, zusammenfließenden Flecken; die Spitze des Abdomen eintarbig orangegebl. Unterseite des Abdomen scheint orangegebl, die des Thorax ebenso mit grünschwarzen Flecken, Beine größtenteils grünschwarz zu sein. Flügelspannung 71, Flügellänge 33, Körperlänge 34 mm.

Egybotis vaillantina Stoll ab. *vittatula* Strand n. ab.

Weicht von der typischen, von Stoll abgebildeten Form dadurch ab, daß die orangegebl Wurzelbinde breiter ist und dadurch die Wurzel fast ganz erreicht, der orangegebl submedianer Querfleck deutlich zweigeteilt und durch das Vorhandensein eines sich fast über die ganze Breite des Flügels erstreckenden orangegebllichen Striches unmittelbar außerhalb des Querfleckes; dieser Strich, dessen hinteres Ende an Stolls Abbildung angedeutet ist, erstreckt sich nach vorn nur bis zur Subcostale, ist in der Mitte zweimal winkelförmig gebrochen und daselbst nur durch vereinzelte, einen zusammenhängenden Strich nicht bildende Schuppen gebildet. Bei allen mir vorliegenden Exemplaren dieser Art

(das eine von der Hauptform), ist der Körper unten wie oben gefärbt, während er nach Stolls Beschreibung unten orangefarbig sein sollte, was wahrscheinlich nie der Fall ist; ebenso sind die Fühler in genannter Abbildung irrtümlich als schwarz dargestellt. Der unterbrochene submedianer Querfleck ist etwas breiter als an Saunders Fig. in: Trans. Ent. Soc. Bd. 1856, pl. 14. Fig. 3c dargestellt und der hintere Teil ist deutlich nierenförmig.

Neue Satyriden.

Von H. Fruhstorfer.

Satyrus briseis bataia nov. subsp.

Wie schon in dieser Zeitschrift einmal erwähnt wurde, dürfte als der Typus der Linnéschen *briseis* die Form aus Regensburg aufgefaßt werden.

Damit sind nach dem Material meiner Sammlung identisch alle *briseis* aus dem Gesamtgebiet der österr. Monarchie, soweit sie das Donautal umgeben, und auch noch Exemplare aus Mähren und Rumänien. Vergleicht man damit eine Serie ♂♂♀♀ aus Nordböhmen und Thüringen, so fallen diese durch ihre Kleinheit und besonders das düstere Kolorit der manchmal fast völlig verschwundenen weißen Medianbinde der Vorderflügel auf. Dieses melanotische Kolorit greift manchmal auch auf die Hinterflügel über und zwar fast ausnahmslos bei den ♂♂, jedoch seltener bei den ♀♀.

Die Unterseite der ♀♀ differiert dann von österreichischen Exemplaren durch das gleichmäßige, fast schwarzgraue Kolorit, das von keinerlei scharf abgesetzten Submarginalbinden durchzogen wird.

Patria: Norddeutschland, Harz, Apolda, Nordböhmen, Teplitz, Marienbad, Ulrichstal.

Satyrus briseis turatii nov. subsp.

Herr Graf Turati in Mailand hatte die Freundlichkeit, mir eine auserlesene Serie von *Satyrus briseis* aus allen italienischen Fundorten zur Ansicht und partiell im Tausch zu überlassen. In dieser Sammlung fielen mir sofort sizilianische Stücke wegen ihrer stattlichen habituellen Größe und dem lebhafteren violetten Schimmer der Flügeloberfläche der ♂♂ auf.

Die distinkte Inselrasse steht der dalmatischen *saga* m. nahe; die ♂♂ führen aber schmalere, dunkler violett überhauchte Medianbinden, die ♀♀ längere und gleichmäßiger breite Mediaubinden der Hinterflügel-Oberseite.

Am auffallendsten ist die Unterseite, die durch ihr bleiches Kolorit von allen europäischen Formen abweicht und durch die fast weißen, aber distal schön hellockergelb angefliegenen Vorderflügel an afrikanische *major* Obthr. erinnert.

Es ist ein Ausdruck meiner besonderen Dankbarkeit und Verehrung, wenn ich mir gestatte, die bisher unbeachtete Rasse nach dem Nobile Grafen Turati zu benennen, der es sich seit Jahren zur hochehrwürdigen Aufgabe gestellt hat, die reiche Fauna seines aufstrebenden Landes zu erforschen.

Patria: Sizilien, Ficuzza, Juli 06. Gg. Krüger leg.

Briseis aus dem Sabiner Gebirge, dem Vallombrosa schließen sich der Südtiroler *deminuta* m., solche aus der Lombardei aber der südfranzösischen *meridionalis* Stdr. an, zu der auch ♀♀ vom Col di Tenda gehören, die Conti Em. Turati dort im Vorjahre gesammelt hat. (Letztere hat Oberthür neuerdings, Juni 1909, *maritima* genannt.) Eine interessante Zwischenstufe und ein Verbindungsglied von *bataia* zu *meridionalis* bilden *briseis* aus der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Lepidoptera ans Deutsch Ost-Afrika 129-130](#)